

## 2

Oswald von Glaubitz wurde am 21. Oktober 1607 im Schlosse Klein-Wangen (Fürstentum Wohlau, Schlesien) geboren. Er entstammte einer reichbegüterten Familie des altsächsischen freien Herrenstandes, welche gegen 1300 in Verfolg der Germanisierungsbestrebungen der schlesischen Herzöge aus der Markgrafschaft Meissen in Schlesien eingewandert war. In den Kämpfen gegen Wenden und Polen, Tschechen und Türken war das Blut der mannhaften Vorfahren geflossen. Von ihnen hatte Oswald ein Gutteil abenteuerlicher Kampfesfreudigkeit ererbt. Es behagte dem damals Vierzehnjährigen daher wenig, als ihn sein Vater zum Hofdienst bestimmte und als Pagen nach Jägerndorf, der Residenz des Markgrafen Johann Georg von Brandenburg, verbrachte. Die Zeitverhältnisse erwiesen sich jedoch den Wünschen des jungen Pagen günstig: zu dem ihm unerwünschten ruhigen Hofleben bot sich in der dreijährigen Pagenzeit nicht viel Gelegenheit, dafür sorgte der Fürst selbst. Markgraf Johann Georg war ein unruhiger Kopf, ein echtes Kind seiner Zeit. In jungen Jahren vom lutherischen Teil des Domkapitels zum Fürstbischof von Straßburg erwählt, hatte er sich gegen die katholische Partei nicht durchzusetzen vermocht; später zum Calvinismus übergetreten, war er ein eifriger Parteigänger des Winterkönigs geworden. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurde der Markgraf von Kaiser Ferdinand II. geächtet und des Herzogtums Jägerndorf entsetzt, er fügte sich jedoch nicht, sondern setzte in Verbindung mit dem Siebenbürger Bethlen Gabor den Kampf gegen den Kaiser ohne viel Erfolg fort. Oswald von Glaubitz begleitete als Kammerpage den Herzog ins Feld und fand immer mehr Geschmack am Kriegsleben. Der Hohenzoller hatte dafür Verständnis. Oswald schreibt in seinem Lebenslauf: „dieweilen ich aber allezeit mehr Lust in den Krieg als bey Hoff zu seyn gehabt, habe ich vor ermelter ihro Fürstlichen Durchlaucht unterthänigst aussprechen lassen, mir die hohe Gnade zu erweisen und mich Wehrhaftig zu machen, sodann nach meinem unterschiedlich mahligen anhalten mir die hohe Gnade widerfahren.“ So kam der junge Page vom verhassten Hofdienst frei (1624).

„Und weil sich's nun einmal so gemacht,  
Daß das Glück dem Soldaten lacht,  
Laßt's uns mit beiden Händen fassen.“

(Schiller, Wallensteins Lager.)

Oswald schienen sich günstige Aussichten für die militärische Laufbahn zu eröffnen. Der Dänenkönig Christian IV. rüstete gegen den Kaiser;